

# **Rede des Vorsitzenden der FDP-Fraktion, Lars O. Effertz, zum Nachtragshaushalt 2017 in der Sitzung der Landschaftsversammlung Rheinland am 15. Dezember 2017**

## **Es gilt das gesprochene Wort.**

„Je planmäßiger der Mensch vorgeht, desto wirkungsvoller trifft ihn der Zufall.“

Genau das, sehr geehrter Herr Präsident, meine sehr verehrte Frau Landesdirektorin, meine geschätzten Damen und Herren des Verwaltungsvorstandes, liebe Frau Kämmerin Renate Hötte, liebe Frau Schnieders-Pförtzsch vom LWL, meine sehr verehrten Damen und Herren, genau das, was Friedrich Dürrenmatt hier so treffend formuliert hat, ist dem Landschaftsverband passiert. Ihn traf der Zufall.

Der Zufall, mehr Einnahmen erhalten zu haben als geplant und weniger ausgeben zu müssen als geplant. Um es gleich klar zu sagen, wir kritisieren das nicht. Ganz im Gegenteil, wir haben die Verwaltung immer darin unterstützt, bei der Finanzplanung – sagen wir: eher konservativ zu planen, um zum einen auf der sicheren Seite des Haushalts zu sein, auf der anderen Seite die Verlässlichkeit gegenüber unseren Mitgliedskörperschaften zu dokumentieren.

Ja, insoweit ist dieser Zufall ein glücklicher Zufall, und wir können heute mit dem Nachtragshaushalt die Kommunen deutlich entlasten. Wir haben die Möglichkeit, den Umlagehebesatz zu senken. Wir können den Umlagehebesatz sogar weiter senken, als die Verwaltung vorgeschlagen hat. Und eines ist ja auch klar, zum Nachtragshaushalt kommt es doch nur, weil die große Koalition Zweijahrespläne aufgestellt hat. Das war im Nachhinein eher unklug, oder sagen wir: in dieser Situation unpassend. Und daher begrüßen wir es ganz ausdrücklich, dass die Kämmerin Renate Hötte angekündigt hat, für 2019 wieder einen Einzelhaushalt aufzustellen.

Meine Vermutung zu den Doppelhaushalten war, dass Sie sich als Große Koalition vielleicht einfach die Reden der Oppositionsfraktionen sparen wollten, und dabei sehen wir doch, dass diese Angst unbegründet war: Denn schließlich können heute – bis auf eine – nahezu alle Oppositionsfraktionen Ihrem Umlagehebesatzsenkungserhöhungsantrag sogar zustimmen. Und das kann Sie auch freuen, selbst wenn Sie relativ wenig Einfluss auf die Gesamtsituation nehmen konnten, das ist schon richtig. Denn die besseren Steuereinnahmen und die niedrigeren Ausgaben im Bundesteilhabegesetz waren sicherlich nicht Ihrer Politik im LVR geschuldet.

Die Politik im LVR versuchen Sie allerdings auch in diesem Jahr durch drei Initiativen zu gestalten:

Erstens entwerfen Sie aus meiner Sicht den Rheinlandtaler, indem Sie, wie schon angekündigt, den Förderpreis für Künstlerinnen in Form von Ausstellungen, Katalogen etc. mit ehrenamtlichem Engagement zusammenfassen. Das ist aus meiner Sicht nicht stringent. Daneben das Preisgeld von 1.000 EURO beim Rheinlandtaler: auch das eher unverständlich. Diese 1.000 EURO erinnern mich an eine Geschichte meiner Frau, als sie an einer Klinik ihre Facharzt-Ausbildung gemacht hat. Morgens treffen sich dort die Ärzte – wie das so üblich ist – zur Frühbesprechung. Brötchen und Kaffee bringen sie selbst mit, und irgendwann hat die Klinik beschlossen, Mensch, wir müssen das Engagement der Ärzte ein bisschen mehr honorieren, ein bisschen mehr Respekt zollen. Und die Klinikleitung beschloss, für jede Ärztin und jeden Arzt gibt es einmal die Woche, freitags, zur Frühbesprechung ein halbes belegtes Brötchen als Ausdruck der Anerkennung. Auch das war sicher gut gemeint und nicht gut gemacht.

Das gleiche sehe ich beim Preisgeld, auch da unterstelle ich Ihnen, dass Sie es gut gemeint haben, aber ich bin der Auffassung, das ist nicht gut gemacht!

Zweitens. Ebenso haben Sie die Rheinische Beamtenbau umbenannt, in „Bauen für Menschen“, und jetzt soll sie ohne belastbaren Business-Plan zu dem großen Player im Baugewerbe hochgejazzt werden. Das ist schon schwierig, weil damals schon Ihr Antrag zur Förderung von inklusiven Bauprojekten aus meiner Sicht eher durch keine Detailarbeit aufgefallen ist. Was sollte gefördert werden, war die Frage, wie hoch muss die Quote sein für Menschen mit Behinderung, was passiert, wenn ein Mensch mit Behinderung aus einer Wohnung auszieht und ein Mensch ohne Behinderung weiterhin wohnen bleiben möchte, wie soll überhaupt die Einhaltung der Förderrichtlinie kontrolliert werden? All das waren Fragen, auf die Sie keine oder nur unzureichende Antworten gegeben haben.

Zum Glück können Sie sich hier auf eine professionelle Verwaltung verlassen, die das schon irgendwie regeln wird.

Drittens stellten Sie aus meiner Sicht einen völlig überflüssigen Antrag „Fachpersonal für den LVR erfolgreich halten, finden und binden, Qualität der Aufgabenerfüllung sichern!“ Ja, was denn sonst?!

Nicht nur, dass der Titel schon suggeriert, dass gerade das Gegenteil dessen passiert, oder dass Sie damit sogar dem Personaldezernenten unterstellen würden, dass er dieser Aufgabe, die den Kern des Personaldezernats umfasst, nicht gerecht würde, er glänzt aus meiner Sicht auch inhaltlich nur durch

Lyrik. Sie beschreiben Selbstverständlichkeiten, und sie beschreiben das Tagesgeschäft der Personalverwaltung. Und wenn Sie ehrlich zu sich selber sind, wenn wir als Freie Demokraten diesen Antrag gestellt hätten, dann wäre er auch von Ihnen mit der gleichen Begründung brüsk abgelehnt worden.

[Zwischenruf Herr Boss (CDU): Das hätten Sie ja mal machen können!]

Norbert Blüm hat einmal gesagt, steht der Zug auf dem falschen Gleis, erübrigt sich jede Diskussion über den Fahrplan!

Denn die Erfahrung hat doch eins gezeigt, unser Prüfantrag zur Einführung einer Fachhochschule oder zur engeren Kooperation mit Fachhochschulen genau in diesem Bereich, qualifiziertes Personal für den LVR zu gewinnen und zu sichern, der wurde von Ihnen im Inhalt ja geteilt, aber trotzdem in der Form abgelehnt.

Unser Antrag auf die Berechnung der Lebensdauerkosten für Gebäude, auch das wurde von Ihnen inhaltlich geteilt, wurde dann aber abgelehnt. Sie wollten noch nicht einmal, dass Mitglieder des Finanzausschusses an der Fachtagung teilnehmen.

Unser Antrag auf Selbstbehauptungskurse für Schülerinnen und Schüler der Förderschulen zur Vorbereitung auf die Inklusion - das Stichwort: Mobbing-Prävention - auch das teilen Sie in der Sache, haben es aber in der Form abgelehnt. Also erzählen Sie mir nicht, Sie würden sich an den Inhalten der Oppositionsfraktionen-Anträge orientieren, Sie orientieren sich nur am Briefkopf.

Wir Freie Demokraten sind da anders, wir begleiten Sie konstruktiv, kritisch und freundlich. Aber eben kritisch, wir begleiten Sie in der Sache und werden dem Nachtragshaushalt zustimmen. Doch verstehen Sie die Zustimmung nicht als Zustimmung zu Ihrer Politik, verstehen Sie die Zustimmung ausschließlich als Zustimmung für die professionelle Arbeit der Verwaltung, bei der ich mich dafür bedanke.